

altenpflege.de Edition

Kurzlehrbücher für die Pflegeausbildung - Schwerpunkt Altenpflege

Theo Ahrens

Erste Hilfe und Notfallmanagement

presented by

YES
ARCH
ITEC
TURE.

Bibliografische Angaben

Theo Ahrens – Kurzbiografie

Theo Ahrens, geboren 1979 in der Nähe von München, ist Lehrer für Pflegeberufe und engagierter Pflegepädagoge. Nach einem Freiwilligen Sozialen Jahr im Krankenhaus absolvierte er eine Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger und sammelte wertvolle Berufserfahrung auf der Intensivstation. Angetrieben von seinem Wunsch, Wissen weiterzugeben, studierte er Pflegepädagogik und begann 2009 als Lehrer an einer Fachschule in München. Theo ist bekannt für seinen praxisnahen und empathischen Unterricht, mit dem er zukünftige Pflegekräfte auf ihren anspruchsvollen Beruf vorbereitet. Privat lebt er mit seiner Frau und seinen zwei Kindern in Berlin und engagiert sich ehrenamtlich für bessere Bedingungen in der Pflegeausbildung.

Dieses Kurzlehrbuch wurde aus Stoffplänen seines Unterrichts unter Nutzung von K.I. formuliert.
Die Übersetzung erfolgte automatisch.

Herausgegeben von [altenpflege.de](https://www.altenpflege.de)

Preis DE/AT: 3,90 €

CH: 5 Fr

Copyright 2024 [altenpflege.de](https://www.altenpflege.de)

Hinweise und Verbesserungsvorschläge bitte an team@altenpflege.de

1/1-2412181521

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	4
1.1	Bedeutung der Ersten Hilfe in der Altenpflege	4
1.2	Rechtliche Grundlagen (Unterlassene Hilfeleistung, Garantenstellung)	4
1.3	Verantwortung und Rolle der Pflegekräfte im Notfall	5
2	Grundlagen der Ersten Hilfe	7
2.1	Was ist Erste Hilfe?	7
2.2	Grundsätze der Ersten Hilfe (Ruhe bewahren, Selbstschutz, Notruf)	7
2.3	Ablauf des Notfallmanagements (Situationsanalyse, Eigenschutz, Maßnahmen)	8
2.4	Der Notruf (112) – Was ist zu beachten?	9
3	Notfallsituationen im Pflegealltag	10
3.1	Typische Notfälle in der Altenpflege	10
3.2	Umgang mit Notfallsituationen bei älteren Menschen	11
3.3	Besondere Herausforderungen (Demenz, eingeschränkte Mobilität)	12
4	Lebensrettende Sofortmaßnahmen	13
4.1	Bewusstlosigkeit – Stabile Seitenlage	13
4.2	Atemstillstand – Wiederbelebungsmaßnahmen (CPR)	14
4.3	Herzstillstand – Einsatz des Defibrillators (AED)	15
4.4	Erstickungsgefahr – Maßnahmen bei Atemwegsverlegung (Heimlich-Handgriff)	16
4.5	Starke Blutungen – Wundversorgung und Blutstillung	17
5	Notfallmanagement bei speziellen Gesundheitsproblemen	19
5.1	Herzinfarkt – Symptome, Sofortmaßnahmen, Vorgehen	19
5.2	Schlaganfall – Symptome, FAST-Test, Sofortmaßnahmen	20
5.3	Krampfanfälle (Epilepsie) – Verhalten und Unterstützung	21
5.4	Hypoglykämie/Hyperglykämie – Notfallmaßnahmen bei Diabetes	22
5.5	Allergische Reaktionen/Anaphylaxie – Maßnahmen bei allergischen Schocks	24
5.6	Stürze und Verletzungen – Prävention, Versorgung von Brüchen und Prellungen	25
5.7	Unterkühlung und Überhitzung – Maßnahmen bei Hyperthermie und Hypothermie	26
6	Psychische Betreuung im Notfall	28
6.1	Umgang mit Ängsten und Panik bei Betroffenen	28
6.2	Betreuung und Beruhigung von Demenzpatienten in Notfallsituationen	29
6.3	Kommunikation mit Angehörigen und Dritten im Notfall	30
7	Rechtliche und organisatorische Aspekte	32
7.1	Dokumentation von Notfällen und Erste-Hilfe-Maßnahmen	32
7.2	Haftungsfragen und Verantwortung der Pflegekräfte	33
7.3	Arbeitsrechtliche Aspekte (Dienstpflichten, Überstunden im Notfall)	34
7.4	Umgang mit Tod und Sterben im Notfall	35
8	Praktische Übungen und Fallbeispiele	37
8.1	Praktische Übungen zur Ersten Hilfe (Stabile Seitenlage, CPR, AED)	37
8.2	Szenarien und Fallbeispiele aus der Praxis	38
8.3	Reflexion von Notfallsituationen – Was lief gut? Was kann verbessert werden?	39

1 Einleitung

1.1 Bedeutung der Ersten Hilfe in der Altenpflege

In der Altenpflege ist Erste Hilfe von besonderer Bedeutung, da Pflegekräfte häufig einem erhöhten Risiko begegnen, dass ältere Menschen in Notlagen geraten. Diese besondere Verantwortung erfordert eine ständige Bereitschaft, schnell und effektiv zu handeln. Ältere Menschen haben aufgrund ihres Alters und oft auch diverser gesundheitlicher Einschränkungen ein höheres Risiko für Notfälle wie Herzinfarkte, Schlaganfälle oder Unfälle.

Die Fähigkeit, Erste Hilfe zu leisten, trägt entscheidend zur Sicherheit und zum Wohlbefinden der Pflegebedürftigen bei. Ein rasches und kompetentes Eingreifen kann in vielen Fällen die Überlebenschancen erheblich erhöhen und das Ausmaß möglicher Folgeschäden reduzieren. Pflegekräfte agieren hierbei als erste Schnittstelle im Notfallgeschehen und müssen eine fundierte Erste-Hilfe-Kompetenz aufweisen.

Neben der technischen Durchführung von Erster Hilfe spielt auch der psychische Beistand eine wesentliche Rolle. Pflegenden muss bewusst sein, dass sie oft die ersten sind, die mit den physischen und emotionalen Auswirkungen eines Notfalls konfrontiert werden. Einfühlsame Kommunikation und Beruhigung können die Situation für die Betroffenen erheblich entschärfen.

Regelmäßig geschulte Fähigkeiten in der Ersten Hilfe stärken das Selbstvertrauen der Pflegekräfte und ihre Handlungsfähigkeit im Notfall. Dies führt nicht nur zur Verbesserung der Betreuung älterer Menschen, sondern schützt auch die Pflegekräfte vor möglichen rechtlichen Konsequenzen einer unterlassenen Hilfeleistung. Insgesamt ist die Erste Hilfe eine wesentliche Kompetenz in der Altenpflege, die sowohl Sicherheit als auch Lebensqualität der betreuten Personen maßgeblich beeinflusst.

1.2 Rechtliche Grundlagen (Unterlassene Hilfeleistung, Garantenstellung)

In der Altenpflege spielen rechtliche Grundlagen eine zentrale Rolle beim Umgang mit Notfällen. Zwei Kernbereiche sind hier die unterlassene Hilfeleistung und die Garantenstellung. Diese Aspekte beeinflussen nicht nur das tägliche Handeln der Pflegekräfte, sondern auch die rechtlichen Konsequenzen ihres Tuns oder Unterlassens.

Unterlassene Hilfeleistung

Nach § 323c des Strafgesetzbuches (StGB) besteht die Verpflichtung, Hilfe zu leisten, wenn jemand in eine Notlage gerät. Unterlassene Hilfeleistung liegt vor, wenn eine Person in Not nicht die erforderliche Hilfe erhält, obwohl dies ohne erhebliche eigene Gefahr oder andere wichtige Gründe möglich wäre. Für Pflegekräfte bedeutet dies, dass sie verpflichtet sind, in Notfallsituationen schnell und angemessen zu handeln. Dies schließt sowohl die sofortige Einleitung von Erste-Hilfe-Maßnahmen als auch das Absetzen eines Notrufs ein.

Garantenstellung

Die Garantenstellung ist in der Altenpflege besonders relevant. Eine Garantenstellung ergibt sich aus einer besonderen Obhutspflicht, die eine Person für den Schutz von Rechtsgütern anderer Personen trägt. Pflegekräfte haben gegenüber den ihnen anvertrauten Bewohnern oder Patienten diese Schutzpflicht. Diese Garantenstellung verpflichtet sie rechtlich, Schäden abzuwenden, die den von ihnen betreuten Personen drohen.

Die Verletzung der Garantenpflicht kann strafrechtliche Folgen nach sich ziehen, insbesondere dann, wenn daraus ein Gesundheitsschaden entsteht. Pflegekräfte sind verpflichtet, alles in ihrer Macht Stehende zu tun, um Notfälle zu verhindern oder zu mildern, und müssen jederzeit in der Lage sein, angemessen zu reagieren.

Beispiel

Ein Beispiel verdeutlicht die Konsequenzen: Eine Pflegekraft bemerkt, dass ein Bewohner Anzeichen eines Schlaganfalls zeigt, reagiert jedoch nicht oder nur verspätet. Diese Unterlassung könnte als unterlassene Hilfeleistung bewertet werden, insbesondere wenn die Pflegekraft aufgrund ihrer fachlichen Expertise die Notlage hätte erkennen müssen. Ebenso begründet ihre Verantwortung als Garant eine Pflicht zum Eingreifen.

Pflegekräfte sollten sich ihrer Rechte und Pflichten bewusst sein. Regelmäßige Schulungen und ein klares Verständnis der rechtlichen Grundlagen sind essenziell, um rechtliche Konsequenzen zu vermeiden und die Sicherheit der pflegebedürftigen Personen zu gewährleisten.

1.3 Verantwortung und Rolle der Pflegekräfte im Notfall

Pflegekräfte tragen im Notfall eine zentrale Verantwortung. Sie sind häufig die ersten, die auf eine kritische Situation reagieren. Ihre Aufgabe umfasst die unverzügliche Erkennung von Notfällen und das Einleiten notwendiger Maßnahmen. Eine schnelle und effiziente Reaktion kann lebensrettend sein.

Die Rolle der Pflegekraft beginnt mit der Situationsanalyse. Zu prüfen ist, ob eine unmittelbare Gefahr für den Betroffenen besteht. Dies umfasst die Einschätzung der Vitalzeichen wie Atmung und Bewusstsein. Die Pflegekraft muss unter Umständen unverzüglich Erste-Hilfe-Maßnahmen einleiten und den Notruf absetzen.

Während des Notfalls ist die Pflegekraft auch für den Schutz des Pflegebedürftigen verantwortlich. Sie koordiniert Hilfsmaßnahmen und sorgt für eine angemessene Betreuung der betroffenen Person. Bei der Ankunft externer Rettungskräfte stellt sie notwendige Informationen bereit, ermöglicht einen nahtlosen Übergang und setzt sich weiterhin für das Wohlbefinden des Patienten ein.

Neben der praktischen Durchführung von Erste-Hilfe-Maßnahmen hat die Pflegekraft auch die Aufgabe, Ruhe und Sicherheit zu vermitteln. Dies ist entscheidend, um eine stressige Situation unter Kontrolle zu halten und dem Betroffenen das Gefühl von Stabilität zu geben. Eine einfühlsame Kommunikation kann entscheidend zur Beruhigung der Patientensituation beitragen.

Pflegekräfte müssen regelmäßig geschult werden, um ihre Kenntnisse aktuell zu halten und ihre Fähigkeiten in Notfallsituationen sicher und selbstbewusst anzuwenden. Dies umfasst nicht nur die technischen Aspekte der Ersten Hilfe, sondern auch das Verhalten in kritischen Situationen und die richtige kommunikative Begleitung der betroffenen Personen.

Die Rolle der Pflegekraft im Notfallmanagement erfordert ein hohes Maß an Verantwortung und Kompetenz. Nur durch kontinuierliche Weiterbildung und Übung können Pflegekräfte sicherstellen, dass sie in Notfällen optimal handeln und die ihnen anvertrauten pflegebedürftigen Personen schützen.

preview

2 Grundlagen der Ersten Hilfe

2.1 Was ist Erste Hilfe?

Erste Hilfe umfasst alle Maßnahmen, die bei Unfällen oder plötzlichen Erkrankungen ergriffen werden, um das Leben der Betroffenen zu retten, ihre gesundheitliche Verschlechterung zu verhindern oder ihre Schmerzen zu lindern. Sie ist der unmittelbare Beginn einer Rettungskette, die bis zur professionellen medizinischen Versorgung reicht. In der Altenpflege betrifft dies insbesondere das rechtzeitige Erkennen eines Notfalls und das Einleiten der grundlegenden Hilfsmaßnahmen bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes.

Die Erste Hilfe in der Altenpflege basiert auf grundlegenden Prinzipien wie dem Schutz des Helfers und des Betroffenen, dem raschen Abrufen von Hilfe sowie dem gezielten Einsatz lebensrettender Maßnahmen. Dabei steht die Beobachtung und Beurteilung der Situation im Vordergrund: Wer ist betroffen? Wie schwer ist die Situation? Welche Maßnahmen sind erforderlich?

Erste Hilfe bedeutet nicht, eine vollständige medizinische Behandlung vorzunehmen, sondern die Zeit zu überbrücken und den Gesundheitszustand der Betroffenen stabil zu halten. Dies kann einfache Handlungen umfassen, wie das Freimachen der Atemwege, das Stoppen einer Blutung oder das Legen eines Bewusstlosen in die stabile Seitenlage. In der Altenpflege ist es essentiell, stets aufmerksam zu sein, um ungewöhnliche Symptome frühzeitig zu erkennen.

Praktische Kenntnisse und regelmäßiges Üben von Erste-Hilfe-Maßnahmen sind entscheidend, um im Notfall schnell und überlegt handeln zu können. Jeder Einsatz von Erster Hilfe verlangt zugleich eine ruhige und besonnene Herangehensweise, um sowohl die körperliche als auch die psychische Situation der betroffenen Person zu berücksichtigen.

2.2 Grundsätze der Ersten Hilfe (Ruhe bewahren, Selbstschutz, Notruf)

Ruhe zu bewahren ist der erste und wichtigste Grundsatz bei der Ersten Hilfe. Im Notfall ist klares Denken entscheidend. Wenn Panik ausbricht, können Fehler passieren. Atmen Sie tief durch und verschaffen Sie sich einen Überblick über die Situation. Vermeiden Sie hektische Bewegungen und behalten Sie die Kontrolle über Ihre Handlungen.

Selbstschutz steht an erster Stelle. Bevor Sie handeln, prüfen Sie, ob für Sie selbst eine Gefahr besteht. Gefahrenquellen könnten Strom, Feuer oder Chemikalien sein. Entfernen Sie sich notfalls aus der Gefahrenzone. Nur wenn Sie selbst in Sicherheit sind, können Sie effektiv helfen. Denken Sie daran, dass Ihre eigene Gesundheit erhalten bleiben muss, um dem Betroffenen zu nutzen.

Der Notruf ist ein essenzieller Bestandteil jeder Notfallversorgung. Wählen Sie unverzüglich die 112. Geben Sie dabei folgende Informationen präzise an: Wer ruft an? Wo ist der Notfallort? Was ist passiert? Wie viele Personen sind betroffen? Welcher Art sind die Verletzungen oder Symptome? Bleiben Sie am Telefon, um mögliche Rückfragen zu beantworten, bis der Disponent Sie auffordert aufzulegen.

Zusammengefasst stehen der Erhalt eines kühlen Kopfes, der Selbstschutz und das Absetzen eines effektiven Notrufs im Mittelpunkt einer erfolgreichen Ersten Hilfe. Nur so können die richtigen Maßnahmen eingeleitet werden, um das Leben der Betroffenen zu retten und ihre gesundheitliche Situation zu verbessern.

2.3 Ablauf des Notfallmanagements (Situationsanalyse, Eigenschutz, Maßnahmen)

Situationsanalyse

Beim Eintreffen an einem Notfallort innerhalb einer Pflegeeinrichtung sollte eine schnelle und gründliche Situationsanalyse erfolgen. Diese umfasst das Erfassen der Umstände: Was ist passiert? Wer ist betroffen? Welche Gefahren bestehen für die betroffenen Personen und den Helfer? Gibt es sichtbare Symptome oder Verletzungen? Diese Informationen sind entscheidend, um die nächsten Schritte zu planen und den angemessenen Hilfsbedarf zu ermitteln.

Eigenschutz

Der Eigenschutz hat höchste Priorität. Betreten Sie den Notfallort nur, wenn keine unmittelbare Gefährdung durch zum Beispiel Feuer, Rauch oder herumliegende scharfe Gegenstände besteht. Verwenden Sie bei Bedarf Schutzausrüstung wie Handschuhe oder Masken, um sich vor Infektionen oder Kontaminationen zu schützen. Eine kontinuierliche Gefahrenabschätzung ist erforderlich, um unvorhergesehene Risiken zu erkennen und abwehren zu können.

Maßnahmen

Die einzuleitenden Maßnahmen richten sich nach der festgestellten Situation. Lebensrettende Sofortmaßnahmen wie die Wiederbelebung, das Herstellen der Atemwege oder das Stoppen schwerer Blutungen haben oberste Priorität. Für weniger dringliche Zustände sollten Standard-Erste-Hilfe-Techniken eingesetzt werden, wie die stabile Seitenlage oder der Wärmeerhalt bei Unterkühlung. Bei Bedarf sollte kontinuierlich der Zustand der betroffenen Person überwacht und angepasst reagiert werden.

Dokumentation ist ein wesentlicher Bestandteil des Notfallmanagements. Protokollieren Sie die getroffenen Maßnahmen und den Zustand der betroffenen Person, um den nachfolgenden Rettungskräften eine umfassende Übersicht zu übergeben. Notieren Sie Uhrzeiten, Beobachtungen und Veränderungen im Gesundheitszustand präzise.

Die erfolgreiche Durchführung des Notfallmanagements beruht auf der umsichtigen Bewertung der Situation, dem konsequenten Eigenschutz und der geordneten Durchführung notwendiger Erste-Hilfe-Maßnahmen. Regelmäßige Schulungen und Übungen stellen sicher, dass Pflegekräfte im Notfall handlungsfähig und sicher bleiben.

2.4 Der Notruf (112) – Was ist zu beachten?

Um einen effektiven Notruf abzusetzen, ist das strukturierte Vorgehen entscheidend. Beginnen Sie mit der Wahl der Notrufnummer 112. Ein lückenloser Informationsfluss ist wichtig, um den Rettungskräften vollständige und genaue Daten zu liefern.

Zunächst müssen Sie sich identifizieren: "Wer ruft an?". Geben Sie Ihren Namen und den Namen der Einrichtung an. Dies hilft den Leitstellenmitarbeitern, den Kontext zu verstehen und bei Rückfragen besser einordnen zu können.

Nennen Sie anschließend den genauen Ort des Notfalls: "Wo ist der Notfallort?". Dies umfasst die vollständige Adresse inklusive Stockwerk oder Zimmernummer. In Pflegeeinrichtungen können mehrere Etagen und Flügel vorhanden sein, was die präzise Ortsangabe noch wichtiger macht.

Beschreiben Sie kurz das Geschehene: "Was ist passiert?". Zum Beispiel: "Eine Bewohnerin ist gestürzt und bewusstlos". Diese Information gibt den Rettungsteams bereits eine erste Indikation über die Art des Notfalls.

Geben Sie an, wie viele Personen betroffen sind: "Wie viele Personen sind betroffen?". Sollten mehrere Bewohner oder Mitarbeiter beteiligt sein, teilen Sie dies unverzüglich mit.

Erläutern Sie den Zustand der Betroffenen: "Welche Art von Verletzungen oder Symptomen liegen vor?". Beschränken Sie sich auf das Wesentliche und offensichtlich Erkennbare, wie Atemnot, starke Blutungen oder Bewusstlosigkeit.

Zum Abschluss des Gesprächs bleiben Sie in der Leitung, bis der Disponent alle benötigten Informationen hat und Sie auffordert aufzulegen. Dies stellt sicher, dass mögliche Rückfragen direkt geklärt werden und zusätzliche Anweisungen weitergeleitet werden können.

Effektiver Notruf erfordert präzise und klare Kommunikation. Diese Struktur verhindert Missverständnisse und gewährleistet, dass die Rettungskräfte optimal vorbereitet am Einsatzort eintreffen.

3 Notfallsituationen im Pflegealltag

3.1 Typische Notfälle in der Altenpflege

In der Altenpflege treten bestimmte Notfallsituationen regelmäßig auf. Pflegende sollten auf diese vorbereitet sein und rasch reagieren können. Zu den häufigsten Notfällen zählen:

Stürze: Ältere Menschen sind besonders gefährdet, zu stürzen, sei es aufgrund von Schwindel, Gleichgewichtsstörungen oder eingeschränkter Mobilität. Solche Stürze können Prellungen, Frakturen oder Kopfverletzungen zur Folge haben. Nach einem Sturz ist neben der körperlichen Versorgung auch die Beobachtung auf Verwirrtheit oder Schwindel wichtig.

Atemnot: Atemnot kann durch chronische Erkrankungen wie COPD, Herzinsuffizienz oder Asthma ausgelöst werden. In akuten Fällen sollten Sauerstoffgabe und Atemtechniken zur Beruhigung und Unterstützung angewandt werden.

Herz-Kreislauf-Probleme: Akute Beschwerden wie Brustschmerzen oder Herzrhythmusstörungen erfordern schnelles Handeln. Sofortmaßnahmen umfassen das Lagern des Betroffenen in eine bequeme Position und die Überwachung der Vitalzeichen bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes.

Diabetische Notfälle: Hypoglykämie (Unterzuckerung) und Hyperglykämie (Überzuckerung) benötigen schnelles Erkennen und Reagieren. Typische Symptome sind Verwirrtheit, Schwitzen oder Bewusstseinsstörungen bei Hypoglykämie und Müdigkeit oder Durst bei Hyperglykämie. Bei Hypoglykämie sollte schnell Glukose verabreicht werden.

Bewusstlosigkeit: Sollte eine Person das Bewusstsein verlieren, ist die stabile Seitenlage anzuwenden, um die Atemwege freizuhalten, bevor eine weitere Untersuchung auf Atmung und Puls vorgenommen wird.

Krampfanfälle: Während eines Anfalls muss der Betroffene vor Verletzungen geschützt werden, ohne aktive Manipulation der Gliedmaßen. Nach dem Anfall sollte die Person in die stabile Seitenlage gebracht werden.

Aspirationsgefahr: Diese besteht beim Einatmen von Speisen oder Flüssigkeiten in die Atemwege und kann zu Atemnot führen. Der Heimlich-Handgriff kann in lebensbedrohlichen Situationen angewandt werden, um die Atemwege zu befreien.

Pflegekräfte sollten stets aufmerksam sein, Veränderungen im Gesundheitszustand ihrer Klienten frühzeitig erkennen und geschult in Erster Hilfe handeln. Eine schnelle Reaktion kann schwere Folgen verhindern und das Wohlbefinden der Pflegebedürftigen sichern.

7 Das ist nur ein Preview

Das vollständige Buch gibt es auf <https://www.altenpflege.de> für angemeldete Benutzer. Die Anmeldung und auch die Nutzung ist kostenlos. Wer sich nicht anmelden will, kann den auf Seite 2 genannten Betrag per Paypal an buchhaltung@factsoft.de überweisen und dabei sowohl den Buchtitel als auch die E-Mail-Adresse angeben. Dann erhält er das PDF per E-Mail zugesandt.

Neben dem kostenlosen Zugriff auf die Kurzlehrbücher ermöglicht eine Registrierung auf [altenpflege.de](https://www.altenpflege.de), sich direkt auf Jobs zu bewerben. Und auch, selbst eine kostenlose Job-Anzeige aufzugeben. Werdet auch Ihr Teil der [altenpflege.de](https://www.altenpflege.de)-Community.